universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Chronik von Niederthai

Grießer, Isidor

Umhausen, 1999

Alte Dokumente

urn:nbn:at:at-ubi:2-12053

2 - 3 Generationen auf diesem kleinen Ort mit bloß einem Ur-Haus, das allmählich vier Wohnungen umfaßte. 1540 hießen die Inhaber von Elzenpühel: Caspar Mossauer, Blasig Schönlehner, Peter Purksteiner und Stephan Schöpf; dieser Schöpf regte den Streitbrief an. Seinen Bühel besaß ursprünglich „Hanns Pärst, sei ein Pfeiffer gewesen", demnach hat er mit Schwegelpfeifen musiziert. Pfeiffers Tochter heiratet einen Stöffan Purksteiner; dieser ist ober dem Bühel verlahnt und hat den Kindern Peter und Christine seinen Anteil vererbt. Christine heiratet in Oetz Christian Khuen und verkauft ihren Bühel an Konrad Holzknecht in Umhausen. Nach ihm wurde das strittige Bergmahd auf dem Bargle oft Konrads Mahd genannt. Aber auch Konrad verkauft an Ulle Schöpf, den Vater von Stephan Schöpf.

Übersicht
Hanns Pärst, Pfeiffer
seine Tochter N. Pärst ∞ Stöffan Purksteiner; der oben verlahnt ist.
Ihre Kinder Paul und Christine Purksteiner erben den Bühel.
Christine ist ∞ mit Christian Khuen zu Ez; sie verkauft ihren Anteil an Konrad Holzknecht, Umhausen.
Er verkauft an Ulle Schöpf, dessen Sohn Stephan Schöpf verlangt die Zeugenaussage und den Entscheid.

Die meisten Zeugen bestätigen, daß sie vor 15 - 40 Jahren den Höflern oder Umhausern die Geiße gehütet hätten; und da hätten auch die Umhauser ihre Ziegen und Schafe in Konrads Mahd weiden gelassen und Bergheu gemäht. Andere berichten, sie hätten für die Bühler und Höfler Heu vom „Láß" herunterziehen geholfen.
Niederthaier Namen in dieser Zeugenaussage sind:
Ambros Holzknecht, Heuzieher; einst 24 Jahre in Ennebach gehaust.
Lukas Sämer, vor 14 Jahren dem Lienhart Pärst aufs Höfle Heu gezogen.
Blasig Sämer, 56 alt, vor 40 Jahren dem Hanns Pärst die Geiße gehütet.
Hanns Rainstadler, vor 14 Jahren dem Lienhart Pärst Heu gezogen.
Hanns Peer, Niederthaier, jawohl, Hanns Pärst sei ein Pfeiffer gewesen.
Christian Perger, dem Lienhart Pärst von einer Triste Heu gezogen.
Hanns Auer, dem Hanns Schüechtl auf das Höfle Heu gezogen.

Man sieht, daß die Schreibnamen noch nicht fix waren, den Hanns nennen sie Schüechtl, von Schuster.
Christina, Christian Khuens Hausfrau; jetzt zu Ez: „Nach Absterben ihres Vaters hätten sie und ihr Bruder Paul Purksteiner den Hof geerbt. Sie habe den Hof mit Christian Khuen etliche Jahr gehabt; und da hätten sie im Mahd, das man das Pfeiffers geheißen hat, gemäht. Da wären auch die Umhauser gekommen und hätten mähen wollen, aber sie hätten es ihnen verpotten. Doch hätten die Umhauser Geiß und alles durchgetrieben, denn es gehöre auch den Umhausern. Gleichwohl hätte ihr Vater Stöffan Purksteiner sich unterstanden, die Geiß der Umhauser zu verjagen. Sie habe auch von ihren Eltern gehört, daß es den Bühlern und Umhausern mitsammen gehöre. Sie und ihr Ehewirt hätten den Hof Elzenbühel dem Konrad Holzknecht tauschweise zugeställt und kein Bergmahd nit, das des Pfeiffers Mahd geheißen." Soweit Christine Purksteiner, Frau des Christian Khuen in Oetz.
Außer den Niederthaiern sind noch 13 ehemalige Hirten und Heuzieher aus der Umgebung als Zeugen verhört worden.

Alte Dokumente

Entscheid
1540: Stephan Schöpf muß auf nur eigene Nutzung des Konrads Mahd verzichten; er hat aber Anrecht wie die Umhauser auf Weide und Holz bis zur Rainbachrinne hinaus.
Für geschehene Behinderung der Umhauser soll er 5 fl bezahlen; wahrscheinlich waren die Prozeßkosten drin eingeschlossen. Also eine mittlere Kuh.

1451: Aber schon 1451 werden 2 Vertreter der Sennhofer genannt: Hanß Schweinhailer und Kunrad Schwab. Für den Knechtshof (Überfeld und Lehen): Eberlein Porsti (Parth). Auf dem Schmidhof, der sonst immer Kienzlashof heißt, die Vertreter: Hanns Meisterlein und Bruno Per.
Es gab Zwistigkeiten, wieviel Vieh und wie lang die Sennhofer in die Tallelen und über die Bödelen treiben dürfen.
Das Schriftstück ist umständlich und unklar abgefaßt:... über den Pach... bei dem Spitzigen Pichl hinainwärts... unter den Zain... über den Zain... Außer den Zain... biß Graßstallerpach zu fahren Recht haben...

1547: Bei Zusammenlegung der Alpe Kleinhorlach mit 33 Kühen und Langiß mit 24 Alprechten sind als Zeugen genannt:
Caspar Weißkirchner, Hanns Kneissel, Michael Gränsteiner. Alle aus Lgfd. Die unterstrichenen Sippennamen sind, wie in Niederthai die Schönlehner und Purksteiner, jetzt ausgestorben; zwei Weißkirchnerinnen haben noch um 1640 von Längenfeld nach Niederthai geheiratet.

1555: Da klagen die Besitzer der Almen Kleinhorlach, Großhorlach und besonders Mölchior Schmid aus Umhausen als Vertreter für den Larstig, daß die Zwieselbacher ihr Vieh beim Auftrieb nicht dürfen

in den unteren Almen grasen lassen, sondern mit „schwingender Geißel" durchtreiben sollen. Das war für Larstig sehr verständlich, weil der alte Weg bis zu Haus und Stadel hinein mitten durchs Feld ging. Erst Engelbert Scheiber verlegte um 1900 den Talweg zum Bach hinunter.
Mölchior Schmid war Gerhabe = Vormund für die Kinder des Hans Rainstadler und der Margret Schmid: Bernhard, Hans und Ursula.
Wahrscheinlich war Margret Schmid eine Schwester zu Mölchior. Und mit dieser Frau kommen wir für viele Niederthaier Stämme am weitesten zurück; sie ist wohl die Stammmutter von uns allen.
Ich habe hin und her geziffert und bin zu folgender Geschlechterkette gekommen: Also die obigen Kinder besitzen den Larstig.
9 Jahre später, 1564 erben andere Kinder von einem Hans Rainstadler in Niederthai viel Feld, eine Tochter sogar den ganzen Larstig. Daher muß Hans aus den Geschwistern 1555 der Vater der späteren Kinder sein; und demnach ist seine Mutter Margret vor 1480 geboren und müßte ihr Mann Hans Rainstadler, der Ältere, heißen.

1557: Wird die Grenze zwischen Umhausen und Niederthai festgesetzt; denn die Grenze ging fast bis zur hinteren Stockachbrücke hinein; dort steht jetzt unter dem Schrofen ein Grenzstein mit der Jahrzahl 1557 und einem Kreuz. Er soll ungefähr 150 m über dem Bache stehen. Ein zweites Grenzmal am Bargle, ein drittes unter dem Narrnkogel, ein viertes bei Boschachkögele und dem Grat nach hinein bis zur Grenze der Alpe Kleinhorlach.
Alles Holz und Weide nordwestlich dieser Grenze können die Umhauser nutzen; südöstlich davon die Niederthaier, vertreten durch: Jörg Pärst, Adrian Platter, Bastian Schöpf.

1564: Im Rainstadlerischen Verhandlungsbrief wird Hans Rainstadler als rechtmäßig verstorben angegeben, der Name seiner Frau leider nicht. Die Kinder von diesem Hans sind: (Blasius, Bartholomäus), Oswald, Waldburg, Anna, Salome, Gertraud und Maria. Auch mir kam der Verdacht, die ersteren Kinder könnten wohl von seiner ersten Frau sein, weil Mölchior Schmid für sie Vormund macht; das geschah doch meist bloß für kleine Kinder. Aber dann würden sie 1564 gewiß miterben! Da wird überhaupt keines mehr genannt.
Sondern es heißt bei der Aufteilung: Oswald und Waldburg wirtschaften mitsammen und bekommen 6 KF in Ennebach und 6 KF in Ischelehn.
Die 3 Schwestern Salome, Gertraud, Maria bekommen 16 KF im Kienzlashof und 6 KF in den Mahdern; sie müssen Oswald 40 fl herauszahlen.
Salome ist mit Peter Höllrigl in Umhausen verheiratet; wahrscheinlich hatten sie keine Nachkommen, weil sie um 1600 vielen Umhauser Kindern Taufpate waren. Maria war noch ledig.
Gertraud ist mit Hans Leiter verheiratet; diese Eheleute sind auf Grund vieler Hinweise die Stammeltern der Anders im Haus 33, davon später mehr.
Anna Rainstadler endlich als Frau des Stefan Frischmann auf dem Oberen Höfle erbt den ganzen Larstig zu 10 KF. Sie muß an Oswald und Waldburg 20 fl herauszahlen. Die Brüder Blasius und Bartholomäus, beide im Ötztal ansässig, waren schon früher abgefertigt worden, steht eigens im Brief, deshalb sind sie bei der Aufzählung der Erben in Klammer gesetzt.
Es mutet uns heute ungeschickt an, wenn Oswald, der Stammhalter, und Waldburg in Ennebach nur 6 KF erhalten; das andere in Schönlehn. Die Erbteile wurden verlost; drum traf es Anna den ganzen Larstig. Aber Oswald und Waldburg bekommen wohl 60 fl von den Geschwistern vergütet. Das waren rund 12 Kühe.
Wo die Rainstadler ihre Heimat hatten, die sicherlich Oswald übernehmen konnte, ist nicht klar. Vielleicht im Haus 34, das an 33 angebaut war, oder in Überfeld Haus 39 bei den späteren Müllars.
Oswald besitzt jedenfalls an jenen Orten nach Kataster 1588 viele Felder. Oswald Rainstadler hat Ursula Sämerin geheiratet; von ihr ist nur das Sterbedatum im Umhauser ersten Totenbuch erreichbar, 1597.
Von Oswald und Ursula gehen aber eine ganze Menge Rainstadler aus; 38 Personen konnte ich in Niederthai finden; ab 1712 zwar keine Taufen und ab 1729 keine Trauungen mehr. Der Name ist ursprünglich gewiß vom Weiler Roastádl vorne zu Sölden ausgegangen. Einer von den bisher genannten muß ein schlauer Händler gewesen sein, daß er auf seine Familie 44 KF, mehr als ganz Ennebach, zusammengebracht hatte.

Ankunft und Verbreitung der Familiennamen

Seit 320 Jahren sind in Niederthai am zahlreichsten die Leiter und Falkner. Immer ein wenig beteiligt waren auch: die Auer, Frischmann, Schmid, Köfler, Scheiber, Grießer, Kuen, Sämer, Höllrigl, Traudt und Brugger aus Längenfeld. Allzeit stark vertreten waren die Schöpf, deren Name im Ötztal überhaupt am häufigsten vorkommt. Auch Baumann lebten in Niederthai; von 1698 bis 1860 (letzte Taufen) rund 62 Geborene. Auffallend ist, daß die Baumann mit Randgehöften Vorlieb nehmen mußten: Bühel, Höfle 11, Sennhof 23. Nicht minder auffallend ist aber auch eine rührende Bemerkung im Totenbuch Umh.: „Am 23.12.1725 starb Christine Paumannin... honestissima et pulcherrima virgo in flore juventute suae... das überaus anständige und sehr hübsche Mädchen in der Blüte ihrer Jugend, nach dreitägigem Leiden an Kaltfieber".
Es muß in Obersennhof, etwa im Haus 27/28 gewesen sein; sie war 21 Jahre alt, eine Schwester zu